

**Michael Wermke, Jugendliteratur über den Holocaust. Eine religionspädagogische, gedächtnissoziologische und literaturtheoretische Untersuchung (Arbeiten zur Religionspädagogik 17). Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1999, 231 S., DM 74,-.**

**Michael Wermke (Hg.), Die Gegenwart des Holocaust – „Erinnerung“ als religionspädagogische Herausforderung (Grundlegungen 1). LIT-Verlag, Münster 1997, 219 S., DM 29,80.**

Das erste Buch stellt die 1998 abgeschlossene Dissertation (Hannover) des Vf. dar, das zweite kann als darauf bezogene Aufsatzsammlung verstanden werden.

Zunächst zur Monographie: Die Arbeit ist klar und einleuchtend aufgebaut. In vier Kapiteln werden wichtige Horizonte für die pädagogische Beschäftigung mit dem Holocaust eröffnet, in die dann in einem fünften Kapitel die deutschsprachige Kinder- und Jugendliteratur zum Holocaust eingezeichnet werden kann. – Das erste Kapitel „Einführung in die Gedächtnistheorie“ bietet in handbuchartig knapper Form einen Überblick zu den Gedächtnistheorien von *M. Halbwachs* und *J. Assmann*. Im Zentrum steht die These von der „kulturstiftenden Leistung kollektiver Gedächtnisse“, wobei die besonders durch Assmann geläufig gewordenen Kategorien („kollektives Gedächtnis“, „konnektive Strukturen“, „heiße“ und „kalte“ Erinnerung“ usw.) aufgenommen werden. Den Ertrag formuliert der Vf. u. a. so, „daß die im herkömmlichen Sprachgebrauch getroffene Unterscheidung zwischen ‚Vergessen‘ bzw. ‚Verdrängen‘ und ‚Erinnern‘ um eine weitere Unterscheidung zwischen einem ‚Erinnern‘ zu ergänzen ist, das das zu Erinnernde zwar nicht vergessen, jedoch ‚konserviert‘ bzw. ‚erkalten‘ läßt, und einem ‚Erinnern‘, das das zu Erinnernde in seiner die Identität des Erinnernden fundierenden Bedeutung gegenwärtig bzw. ‚warm‘ hält“ (43). – Vermißt habe ich in diesem Abschnitt, der das zunehmende religionspädagogische Interesse an dem Themenkomplex „Erinnern“/„Gedenken“ i. S. J. Assmanns spiegelt, eine kritische Auseinandersetzung mit den genannten Kategorien, die besonders im Bereich der Religionspädagogik ja nicht einfach übernommen werden können (erinnert sei nur an die kritische Diskussion um die Frage der „Identität“ schon seit den 70er Jahren!).

Das zweite, sehr wichtige Kapitel gilt einer „Theologie und Pädagogik der Erinnerung“, die hier besonders im Gespräch mit dem jüdischen Verständnis von „Gedächtnis“ und den entsprechenden Ausführungen im Deuteronomium („Erziehung zur ‚Augenzeugenschaft‘“) gewonnen werden soll. Besonders interessant sind hier die Ausführungen über die „Erinnerung an den Holocaust in der Liturgie der Pesach-Feier“ (65 ff.) sowie die Hinweise zum „Holocaust in der jüdischen Literatur“.

Das dritte Kapitel, „Didaktik der Erinnerung“, bietet m. W. so bislang noch nicht verfügbare Informationen und kritische Auseinandersetzungen zu dem amerikanischen Ansatz „Facing History and Ourselves“, die hier im einzelnen nicht wiedergegeben werden können.

Mit dem vierten Kapitel, „Erinnerung an den Holocaust als literarisches und literaturpädagogisches Problem“, geht die Arbeit über zu dem dann im fünften Kapitel zur Kinder- und Jugendliteratur ausführlich aufgenommenen Hauptthema des Buches. Aus diesen Kapiteln, die auch als Beitrag zu „Religionspädagogik und Literatur“ gelesen werden können, habe ich viel und gerne gelernt. In Auseinandersetzung mit exemplarischen Beispielen (*H. P. Richter*: Damals war es Friedrich, *W. Fähmann*: Es geschah im Nachbarhaus, *E. Ben Gershôm*, *M.-J. König*: David u. a.) werden Kategorien für einen reflektierten religionspädagogischen und literaturtheoretischen Umgang mit entsprechenden Werken entwickelt und wird zugleich zu diesen, in der Schule immer wieder aufgenommenen Darstellungen ein breiter Informations- und Diskussionshintergrund geschaffen. – Ein Anhang, der über entsprechende Veröffentlichungen in der Kinder- und Jugendliteratur 1945–1996 informiert, rundet das Buch ab.

Der von M. Wermke herausgegebene Sammelband („Gegenwart des Holocaust“) enthält (Wieder-)Veröffentlichungen, die für das Thema (und auch für die beschriebene Monographie) eine wichtige Rolle spielen – u. a. von *J. B. Metz*, *J. Assmann*, *G. Theißen*, *H. Loewy*, *M. Brumlik*. Auf diese Weise ist ein anregender Reader entstanden, der sonst z. T. schwer erreichbare Beiträge leicht verfügbar macht. Beide Veröffentlichungen sollten zusammen gelesen werden, wobei der Sammelband vielleicht noch schärfer die *Probleme* und *Herausforde-*

runge n einer „Erziehung nach Auschwitz“ beleuchtet als die Monographie.

Beide Bände verdienen gesteigerte Aufmerksamkeit in der Religionspädagogik – gerade weil mir die von *M. Wermke* in der Einführung zu seinem Sammelband formulierte These nach wie vor eine offene – und dringliche – Frage darzustellen scheinen: „Im geschichtlichen Bewußtsein Jugendlicher erscheint selbst die nähere Vergangenheit als längst überholte Vergangenheit ... Eine Auseinandersetzung mit Geschichte und Vergangenheit erscheint in dieser Perspektive nur dann als lohnenswert, wenn für die Bewältigung der eigenen Lebensgeschichte lebenspraktische Konsequenzen gewonnen werden können“.

*Friedrich Schweitzer*